



Eine Szene aus «Mover Tierra y Cielo» gehörte auch zu den Höhepunkten aus 15 Jahren Ballett-Kreativität der Cinevox Junior Company, die es am Donnerstag im Schaffhauser Stadttheater zu sehen gab.

Bild Bruno Bühner

Open Stage im «Orient» Ein Tritt in die Lachmuskeln und eine Musikmassage

SCHAFFHAUSEN Was die Grossen können, können wir schon lange. Das deutsche Fernsehen hat Dieter Bohlen, das Schweizer TV-Publikum Chris von Rohr, und Schaffhausen hat Loris Brüttsch. Der Moderator und Erfinder der hiesigen Talentshow «Open Stage» hatte mit der dritten Ausgabe des Formats am Donnerstag eine gut gelaunte Gästeschar ins «Orient» gelockt und führte gekonnt durch den Abend.

Eröffnet wurde der Reigen von Comedian Sven Ivanic, der über seine balkanischen Wurzeln Scherz um Scherz aufs Parkett legte. So erfuhren die Zuhörer, dass der Jurist wegen seines Nachnamens im Gerichtssaal oft für den Angeklagten gehalten werde.

Es folgte die hiesige Sängerin Lou Kehl. «Ich habe meine traurigsten Songs zu Hause gelassen und singe heute Abend nur melancholisch anstatt komplett depressiv», witzelte sie. Doch glücklicherweise mussten die Besucher kein Taschentuch zücken. Lou Kehl belehrte die Besucher, dass auch schwere Themen mit Emotionen und Achterbahnfahrten im Liebesleben positiv und ansprechend zu überzeugen vermögen.

Nachfolgend begeisterte der Moderator gleich selber, indem er in die Rolle des Zauberers Lorios schlüpfte. Mit Kartentricks und Houdini-Handschellen beeindruckte er die Gäste.

Nach der Pause trat das Ein-Mann-Orchester Airola Retour auf. Etwas hemdsärmelig, aber durchaus unterhaltsam schüttelte er eine lustige Alltagsbeobachtung nach der anderen aus dem Ärmel. Dyson-Handtrockner auf WCs, Katzen, die sich vegan ernähren, und Stand-up-Paddler bekamen dabei ihr Fett weg. Alles unterlegt mit Gitarre und Gesang.

Kräftige Tritte in die Lachmuskeln kamen vom nächsten Künstler. Rollstuhlfahrer Eddie Ramirez hatte viel Selbstironie im Gepäck. Er schilderte das Ausgangsleben aus seiner Sicht. Er verriet dabei, wie er sich schelmisch darüber freut, dass er genüsslich jemandem über dem Fuss fahren könne, und dieser sich dann auch noch bei ihm entschuldige. Wenn er zur Bar wolle, teile sich die Menge so schnell vor ihm, dass ihn seine Kollegen teilweise sogar als «Disco-Moses» bezeichnen.

Den Abschluss machte der Thurgauer Komiker Florian Kern. Er sorgte mit einer Cover-Version einer dadaistischen Weihnachtsgeschichte des Künstlers Patrick Frey für einen bombastischen Schlussapplaus. (hjh)

Bunter Strauss von Höhepunkten

Die Cinevox Junior Company bot den Besuchern des Jubiläumsanlasses einen Abend der Superlative. Am Donnerstag feierte sie im ausverkauften Stadttheater ihren 15. Geburtstag.

VON KARIN LÜTHI

SCHAFFHAUSEN «Romeo und Julia», «Sehnsucht Schwanensee» oder «Boléro» – wer wünscht sich nicht, einmal in den Genuss dieser Meilensteine des Balletts zu kommen? Malou Fenaroli Leclerc als Gründerin und künstlerische Leiterin der Cinevox Junior Company hatte gemeinsam mit Franz Brodmann, der dort seit 2001 Ballettmeister und Choreograf ist, diesen prächtigen Strauss und noch viel mehr an tänzeri-

schen Höhepunkten zusammengestellt. Das Publikum genoss es am Donnerstagabend im Schaffhauser Stadttheater in vollen Zügen.

Unter der kabarettistischen und kompetenten Moderation von Romeo Meyer wurde der Abend mit der Ballszene aus «Romeo und Julia» fulminant eröffnet. Junge Frauen und Männer mit strahlenden Gesichtern tanzten mit schwebender Leichtigkeit über die Bühne, angeführt vom ausdrucksstarken Liebespaar Romeo und Julia. Insbesondere Julia verzauberte mit ihrem Liebreiz bestimmt jedes Männerherz im Saal. Unter dem Titel «Sehnsucht Schwanensee» schwammen die «Schwäne» anschliessend tanzend, sich paarend und miteinander ringend in weissen, weiten Tutus im

Junge Frauen
und Männer
mit strahlenden
Gesichtern tanzten
mit schwebender
Leichtigkeit über
die Bühne.

Walzertakt auf der Bühne wie auf einem See, bis der schwarze Schwan das Geschehen aufmischte und dramatische Bewegung aufkam. Das Auf und Ab der Wellen wurde in ausdrucksstarken Bewegungen der Tänzerinnen und Tänzer in Perfektion dargestellt.

Dass Ballett nicht nur gleichzusetzen ist mit schwebender Leichtigkeit und fließender Eleganz, sondern durchaus auch Elemente aus dem Jazztanz und sogar dem Breakdance mit viel Bodenarbeit enthalten kann, bewiesen Auszüge aus modernen Stücken wie «At the Station» und «Starfish», für welche Jacqueline Beck die Choreografie erarbeitet hatte, oder der 1. Satz aus «Mover Tierra y Cielo», den Felix Dumeril choreografiert hatte. Nicht enden wollender Applaus erntete

dabei die philosophisch geprägte Präsentation aus «Starfish», das die Gegensatzpaare «Ehrgeiz und Ruhm» und «Tanz und Spiel» rhythmisch-musikalisch und tänzerisch hervorragend darstellte.

Nach der Pause berührten die Präsentationen von Auszügen aus Werken wie «Le Sacre du Printemps» und natürlich «Boléro» die Zuschauer. Ein besonderer Leckerbissen war dabei die überaus grosse, fließende Eleganz der tänzerischen Interpretation der Arie aus dem 1. Akt der Oper «Norma».

Dass sich die Besucher des Jubiläumsanlasses über das Dargebotene gefreut hatten, bewies der rauschende Applaus, den die jungen Tänzer ernteten. Im Anschluss daran wurde Malou Fenaroli Leclerc für ihr Schaffen geehrt. Bei der Cinevox Junior Company in Neuhausen können sich junge Profitänzer und -tänzerinnen aus aller Herren Länder in täglichem Training auf höchstem Niveau weiterbilden.

Widerstand gegen Drogeriemarkt

Lottstetten soll einen «dm» bekommen. Anwohner wehren sich dagegen.

LOTTSTETTEN Ursprünglich hatte Aldi Interesse, in Lottstetten eine Filiale aufzumachen – neben den Märkten von Lidl, Markant, Deichmann und Kik. Doch am Ende war die zur Verfügung stehende Fläche von 5000 Quadratmetern zu klein für den Discounter – weil er nicht die nötigen Parkflächen erstellen könnte. Nun soll stattdessen der Drogeriemarkt «dm» dort entstehen (siehe SN vom 13. September). Auch der Gemeinderat war grossmehrheitlich der Ansicht, dass der «dm» eine gute Sache für Lottstetten sei, und hat am 15. September beschlossen, den Bebauungsplan «Drogeriemarkt» aufzustellen.

In der Bevölkerung ist das Projekt umstritten. So soll der «dm» samt einer Bäckerei gebaut werden. Dies, obwohl zwei benachbarte Discounter bereits über je eine Bäckerei verfügen. Auch bedeutet dies weitere Konkurrenz für den im Ort ansässigen Bäckerei-Familienbetrieb. Ein Gemeinderat verlangte in der Bebauungsplan-Sitzung im September daher den Verzicht auf die

Bäckerei. Weil der «dm» aber auf der Bäckerei bestand, und die anderen Gemeinderäte ein Scheitern des gesamten Projekts nicht riskieren wollten, wurde die Forderung auf Verzicht auf die Bäckerei abgelehnt.

Peter Jünger, betroffener Bäcker des Familienbetriebs, sagt: «Wir sind natürlich nicht glücklich darüber.» Seiner Meinung nach sollte man in Lottstetten grundsätzlich überlegen, in welche Richtung sich die Gemeinde entwickeln sollte. Sonst ginge der dörfliche Charakter noch mehr verloren.

Eine Hecke als Schallschutz

Die Lottstetter seien ja ohnehin nicht diejenigen, die von dem Projekt profitieren sollten, sagt Anwohnerin Barbara Rehm und spielt auf die Einkaufstouristen aus der Schweiz an. Rehm besitzt das Grundstück neben dem geplanten «dm». Sie befürchtet eine Wertminderung ihrer Liegenschaft. Die Wohnqualität werde durch den zusätzlichen Verkehr und den damit verbundenen Lärm sinken. «Eine

Buchenhecke reicht als Schallschutz ja aus», sagt sie bitter. Tatsächlich steht im Gemeinderatsprotokoll, dass ein Schallgutachten ergeben habe, dass die Lärmbelastung für die Angrenzer erträglich sei. «Laut Schallgutachten sind neben der Heckenpflanzung keine zusätzlichen Schallschutzmassnahmen zu veranlassen», heisst es darin.

Weitere Anwohner sorgen sich ebenfalls um Mehrverkehr und Wertminderung. Erich Vogelbacher und Tochter Daniela Monterastelli haben darum Unterschriften gegen den «dm» gesammelt und eingereicht – 32 sind im nahen Umfeld zusammengekommen.

Die Betroffenen hatten zudem die Möglichkeit, bis Mitte November eine Stellungnahme zum Bebauungsplan einzureichen. Rehm hat dies getan. Nächsten Donnerstag werden die Stellungnahmen in der öffentlichen Gemeinderatssitzung besprochen. Rehm schätzt die Erfolgsaussichten jedoch als gering ein. Darum weiss sie schon jetzt: «Ich werde juristisch gegen das Vorhaben vorgehen.» (sba)

Benefizdinner 44'375 Franken für Kalkutta



Der Schaffhauser Förderverein der St.-Josef-Schule in Kalkutta lädt alljährlich zum Benefizdinner in die «Alte Rheinmühle» in Büsingen. Rund 60 Gäste spendeten mindestens 175 Franken fürs Dinner – Geld das zu 100 Prozent an die Schule fließt. Zusammen mit dem Erlös aus zehn Auktionen kamen an diesem vierten Benefizdinner rund 44'375 Franken zusammen – etwas mehr als die Hälfte des Jahresbudgets der Schule. Die St.-Josef-Schule in Kalkutta bietet mittlerweile mehr als 200 Kindern eine Schulbildung und ihnen und ihren Familien eine medizinische Grundversorgung. Andreas Fischer (Vorstand Förderverein), Marcus Pohl (Gründer der Schule) und Gian-Rico Willy (Präsident des Fördervereins) freuen sich über das Ergebnis des Benefizabends. Bild zvg